

Aus der Wirtschaft

Die Arbeitsmarktlage

Nach dem neuesten Bericht der Reichsanstalt...

Nach dem Bericht der Reichsanstalt gab es Ende Januar 4 890 000 Arbeitsuchende...

zu verzeichnen; während sonst alle 14 Tage sich eine Steigerung von rund 1/4 Million ergab.

In der Arbeitslosenversicherung wurden am 31. Januar rund 2 550 000, in der Krisenfürsorge rund 811 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

1 1/4 Millionen sind also abhängig von der Wohlfahrt oder sind völlig ausgesetzt.

Der Zustand der neuen Arbeitslosen verteilt sich etwa mit 60 000 Personen auf die Saisonarbeiter und mit 61 000 auf die übrigen Berufsgruppen...

Die Lage in Berlin-Brandenburg

Die Belastung des Berliner Arbeitsmarktes hatte schon in der ersten Jahreshälfte einen Grad erreicht...

Im großen und ganzen hat sich in der Berichtszeit die Lage von 15.-31. Januar im Gebiet des Landesarbeitsamtes Brandenburg wenig verändert...

Auf die Provinz Brandenburg entfallen hiervon 197 043 und 17 435 Personen auf die Grenzmark; in Berlin wurden von 467 092, so daß von der gesamten Berliner Bevölkerung jeder Neunte ohne Arbeit war.

Die Trostlosigkeit am Arbeitsmarkt bleibt also weiter bestehen. Die Aussichten sind düster...

Aus der Bewegung

Nordostbayern

Je mehr sich die Lage der Masse in Stadt u. Land verschlimmert, desto mehr ist auch die Nazipartei bemüht...

Auch hier in Silberbach fand eine solche Versammlung statt, in welcher der nationalsozialistische Stadtrat...

Der Referent begann über die Fehler zu sprechen, die im alten System der Volkzeitung gemacht wurden...

Sodann gab er einen Überblick über das Hitlerprogramm und kam nach seiner Feststellung, daß die Weimarer Verfassung...

In der Diskussion sprachen einer unserer Genossen, Er schilderte die inneren Aussichten des Landes...

Das Proletariat kann sich nur dadurch befreien, daß es sich als Klasse organisieren und die Produktion...

Sie entlassen immer mehr.

Eine neue Entlassungswelle soll im Ruhrgebiet auf der Tagesordnung stehen. Auf der Zeche „Friedrich der Große“...

Die Leitung der Hütte Ruhrort-Meiderich hat allen Arbeitern, Angestellten und Beamten gekündigt.

Es handelt sich hier um jene groß angelegte Offensive der Stahlkönige, die über das durchschnittliche Maß des Lohnabbaus von 6,7 bis 10 Prozent des Lohnraubes noch hinauswollen.

So sollen die Arbeiter in die Knie gezwungen werden, um den Lohn zu senken...

Im Berliner Stahl- und Walzwerk Heinersdorf sind im Verlaufe der vorigen Woche nicht weniger als 550-600 Arbeiter entlassen worden.

Krise jetzt auch in Frankreich

Stoßende Arbeitslosenzahlen zeigen dies!

Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, die jetzt auch die französische Wirtschaft ergreifen...

Eine offizielle Statistik spricht bereits von einer Arbeitslosigkeit von 350 000 in Frankreich...

Die Dinge zeigen uns, daß nun auch Frankreich endgültig in den Strudel der Weltwirtschaftskrise hineingezogen ist...

Die offizielle Statistik von 350 000 Arbeitslosen in Frankreich gibt keinen Aufschluß über die wirkliche Höhe der Arbeitslosigkeit...

Die Dinge zeigen uns, daß nun auch Frankreich endgültig in den Strudel der Weltwirtschaftskrise hineingezogen ist...

12. Jahrg. Nr. 8-9

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Berlin, 28. Februar 1931

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42. Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13.

Bei Bezug unter Streifenband vierteljährlich 2,50 Mark incl. Porto. Bei Bestellung durch die Post vierteljährlich 2,10 und monatlich 0,68 Mk. Erscheint wöchentlich einmal. Inserate werden nicht aufgenommen.

Nach dem 25. Februar!

Zu beziehen durch die Bezirksorganisation der Partei, sowie die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13. Telefon: Oberbaum F 8 7832.

auszurichten und die strammten Antifaschisten kamen seinem Bemühen willig entgegen.

Es ist ja auch eine Selbstverständlichkeit, daß Leute, die nicht den Gleichschritt oder die Richtung einhalten können...

Schon immer hat die KPD, es sehr zu verstehen, aus jeder Situation etwas für sich herauszuschlagen...

Und wie sieht nun die Welt gegenüber? Eines steht fest: „Ob der Fünftjahresplan gelingt oder nicht, die Industriestaaten schreiten fort.“

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Nach einigen Monaten Pauken und Trompeten ist nun auch dieses gewaltige Ereignis vorübergegangen...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

aus dem Ruhrgebiet

Gründung einer Ortsgruppe der Kommunist. Arbeiter-Partei und Allgemeinen Arbeiter-Union in Dortmund.

Am 24. Januar fand hier in Dortmund die Gründungsversammlung beider Organisationen statt.

Nach einem Referat eines auswärtigen Genossen, das die politische-wirtschaftliche Lage und die Aufgaben der KAPD und AAU klar und ausführlich behandelte...

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Wir sind in der vergangenen Woche weiter vorangeschritten und haben erzielt, daß der ausschlaggebende Teil der „Kampfruf“-Gruppe zu uns übergetreten ist.

Die Lage in Spanien

Es gibt wenige Länder, die uns ein so bewegtes Bild von Spanien bieten...

Aus dieser trüben Quelle fließt keine Kraft, die eine Welt verändert...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Arbeitslosenzahl

Nach dem neuen Bericht erneute Steigerung!

Die Reichsanstalt hat den Bericht über die Arbeitsmarktlage am 15. Februar der Öffentlichkeit überreicht...

Von den verfügbaren Arbeitsuchenden, die am 15. Februar bei den Arbeitsämtern eingetragen waren...

Die erneute Zunahme von 106 000 fällt zu 2,8 Prozent auf die Saisonarbeiter und auf die übrigen Berufsgruppen...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Belastung des Arbeitsmarktes

Belastung des Arbeitsmarktes. Berlin-Brandenburg insbesondere auf die Landwirtschaft, das Baugewerbe, die Berliner Metallindustrie und die Angestelltenarbeit...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

Die Welt kämpft gegen die faschistischen Kräfte. Was der zaristische Flotte streng verboten war, daß ist der „rote“ Flotte erlaubt...

40 Prozent stiegen. Schließlich liegt die Reallohn der Arbeiter, der schon immer die niedrigsten in Europa waren, weit unter den der Volkswirtschaft. Dabei ist die Zahl der Arbeitslosen riesig angewachsen, gegenwärtig erreicht sie die Ziffer von einer Million.

Schon der Staatsstreich Primo de Riveras stellte einen Versuch der Großkapitalisten dar, ihre politische Herrschaft zu stabilisieren, die einerseits durch die Arbeiterbewegung, andererseits durch die nationalen Bewegungen, besonders die katalanische, sehr erschüttert war. Angesichts des Zerfalls der alten monarchistischen Parteien bemühte sich Primo de Rivera, als Insurgent einer Diktatur eine große faschistische Partei zu gründen, die „Patriotische Union“, aber seine Bemühungen waren vergeblich. Die Interessensgegensätze zwischen den verschiedenen Schichten der herrschenden Bourgeoisie, Adel, Geistlichkeit, höhere Offiziere usw., machten unter den Verhältnissen der wachsenden Krise jede Einigung unmöglich. In diesem Sinne bedeutete der Sturz Primo de Riveras den offenen Ausdruck der politischen Krise, die sich bis jetzt noch verschärft hat. Auch sein Nachfolger Berenguer konnte in dieser Beziehung nichts ausrichten und so gibt es heute in Spanien an die 30 Parteien, Gruppen, Claque und Kamarillas, die den Verfall im Lager des Bürgertums stark beschleunigen.

Dieser politische Zerfall hat sich in einer revolutionären Situation infolge des riesigen Anschwellens der Arbeiterbewegung, infolge der Verschärfung des Klassenkampfes und der Radikalisierung der Arbeitermassen vollzogen. „El Debate“, das Organ der Jesuiten, registriert nach einer sehr unvollkommenen Statistik 119 politische Streiks im Jahr 1930, sowie 60 Stände, in denen Generalkonferenzen stattfanden. In Städten wie Sevilla, Bilbao, Malaga, Barcelona gab es 1930 vier Generalkonferenzen. Dazu kommen noch die Streiks von Dezember die oben nicht mitgerechnet waren, die nach amtlichen Berichten der Regierung allein in vier Tagen 35 Departementshauptstädte (von den 50, die in Spanien gibt) und Hunderte von Städten und Dörfern umfaßten.

Die stürmische Entwicklung der Arbeiterbewegung auf der einen Seite und der absolute Mangel an sozialistischen Regimes unter der arbeitenden Bevölkerung auf der anderen Seite, haben den Übergang eines Teiles der Großbourgeoisie in die republikanische Lager herbeigeführt. Die republikanische Bourgeoisie bemüht sich, da sie den drohenden Zerfall der Monarchie voraussehen und fürchtet, daß dieser Zerfall auch das Ende aller Bourgeoisieherrschafft zur Folge haben könnte, sich an die Spitze vorauseilender Arbeiterbewegung zu stellen. In dieser Arbeit, auch der unzufriedenen Bevölkerung zu stellen. In dieser Arbeit, auch der unzufriedenen Bevölkerung zu stellen. In dieser Arbeit, auch der unzufriedenen Bevölkerung zu stellen.

Die republikanischen Bürger orientieren sich jetzt mehr und mehr nach einem Kompromiß mit der republikanischen Bourgeoisie hin. „El Debate“, das meistgelesene republikanische Tagblatt, weist mit Entrüstung die von den Organen der monarchistischen

Rechten gegen sie gerichteten Anschuldigungen eines Einverständnisses mit den Kommunisten zurück: „Wir verlangen von der Regierung Maßnahmen, die unsere Gesellschaft gegen die kommunistische Seuche, welche die westliche Zivilisation bedroht, immun machen. Wir sind uns mit unseren Kollegen von der Rechten über die Methode ... nicht einig. Für sie ist die spezifische Maßnahme gegen die Revolution die Unterdrückung. Unsere Maßnahme ist Vorbeugung, und zwar in politische und soziale Reformen übertragen, die den Übergang zu revolutionären Tendenzen verhindern.“ (17. Dezember 1930.) Und ähnliches schrieb auch das Zentralorgan der Sozialdemokratie „El Socialista“ vom 28. Dezember 1930: „... Wir wollen die Konservativen die Gefahr dieser Revolution abwehren. Sie müssen schnell und radikal die Ursachen ausmerzen, die das Uebel erzeugen. Sie müssen das Land seine Souveränität, seine politischen Rechte und seine Freiheit wiedererlangen.“ Das ist der Weg des Kompromisses mit der monarchistischen Bourgeoisie, den die republikanischen Bürger und ihre Agenten in der Arbeiterbewegung betreten haben.

Aber es wird vergebens sein. Anfang 1930 befand sich Spanien unter der faschistischen Regierung des Generals Primo de Riveras, am Ende des Jahres fand es sich ebenfalls unter der Regierung eines anderen faschistischen Generals, des Generals Berenguer. Aber während das Proletariat zu dem ersten Zeitpunkt noch ohnmächtig war, hat es jetzt das Haupt erhoben und bereitet sich vor, den Zusammenbruch eines verfallenen Regimes zu beschleunigen, das nur noch durch die Schwäche seiner Gegner zusammenhält. Ein Republikaner, ein Gegner der Arbeiterklasse, der Flieger Franco, der am 1. Februar 1931 in Madrid zusammenkam hat, hat das nach dem Zusammenbruch dieses Staatstreiches klar ausgesprochen: „Wenn die jetzige politische Bewegung besiegelt sein wird, wird die nächste einen ausschließlich sozialen, revolutionären Charakter tragen.“

Sozialistische Rundschau

Vom parlamentarischen Altkonkurrenz

Sie können so — und so! Je nach Konjunktur! In demagogischer Leistungsfähigkeit werden oder lassen sich unsere Panzerkreuzer- und Polizei-Sozialisten von niemandem übertreffen. Eine parlamentarische Komödie dieser Posenreißer soll dies illustrieren. Im Dezember v. J. spielte der Millionär-Steuerantrag der KPD im Reichstag eine Rolle. Über die Realisierung dieses Antrages war es möglich — bei einer parlamentarischen Mehrheit soll hier nicht gesprochen werden. Damals wurde der Antrag mit 319 gegen 197 Stimmen abgelehnt. Die SPD, die KPD, die USPD, und die KPD. Dagegen unter anderem die National-Sozialisten. Unsere Panzerkreuzer-Sozialisten nutzten die Rolle der Nazis aus. An allen Leitfäden prangen kräftig aufgemachte Plakate, auf denen zu lesen war: Die Nazis haben sich als Knechte des Kapitals erprobt. Inzwischen haben nun die Nazis die Fiktion als „Platz der Republik“ verlassen. Abermals spielt dieser Millionär-Steuerantrag der KPD, eine Rolle. Unsere Panzerkreuzer-Sozialisten, die nicht etwa ihrer damaligen Rolle treu. Die Situation hatte sich parlamentarisch gesehen — durch den Auszug der National-Sozialisten — verändert. Aber die parlamentarische Mehrheit für diesen Antrag ist nicht mehr vorhanden. Unsere Panzerkreuzer-Sozialisten hatten nichts weiter zu tun, als diesmal gegen den Antrag zu stimmen. Hieran ist ersichtlich, daß die parlamentarische Mehrheit der SPD nur ein feines Manöver war. Auf Grund der überlegenen Mehrheit gegen den Antrag konnte sie sich den Luxus leisten und dafür stimmen.

Was unsere Panzerkreuzer-Sozialisten — so demonstriert auch jetzt die parlamentarischen Strategien der „Völkerfreunde“ —

daß sie so und so können. Je, wie es die Situation erfordert. Das heutige Verhalten der SPD, demonstriert nur, daß sie in Wirklichkeit schon damals gegen diesen Antrag war, daß sie diesen parlamentarischen Schachzug aus Grund der damaligen günstigen Situation für sie, sich erlauben konnte. So hatten sie damals ein wunderbares Argument in ihrem angeblichen „Kampfe gegen den Faschismus“ — um den Arbeitern die Fährnis des parlamentarischen Systems zu zeigen, die Verleumdung der Parlamentarier, die derartige demagogische Mätzchen gegenüber ihren Wählern treiben können, ihnen sie doch diese „Kreaturen“ nicht in der Hand, um sie lediglich von ihrem Sockel stürzen zu können. Ein Beweis mehr, daß die Arbeiterklasse den Boden des Parlamentarismus verlassen muß und sich nur auf ihre eigene Kraft zu stützen hat.

Im Interesse des Profits

Knappe vier Monate nach der ungeheuren Grubenkatastrophe in Alsdorf ereignet sich die deutsche Proletariat die Notlage: 33 Bergkumpels erstickt in den Schächten bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und zerstückt. Die Grube „Reserve“ des Eschweiler Bergwerksvereins, auf der 600-Meter-Sohle der 3. Abteilung, wurde das Opfer einer Schlagwetterschlagexplosion. 33 Kumpels mußten wieder springen „in den Riß der Zeit“. Täglich greifen Proletariat nach dem Strick oder Gasbahn — um sich „des Lebens“ innerhalb dieser „göttlichen Ordnung“ zu entziehen. Die Pressechronik registriert dies auch wieder als „einmalig“, um sich einzeln in die allgemeine Arbeiter-Union, in der durch das Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder das Aufkommen einer Bürokratie und damit zugleich der Arbeiterverrat unterbunden ist. Dem schon Rosa Luxemburg hat mit ihrer Charakterisierung der Gewerkschaften den Grundstein gelegt. Die Notwendigkeit einer neuen Klassenorganisation des Proletariats hervorzuheben, welches die Allgemeine Arbeiter-Union ist.

Der Moloch Profit hat noch nie nach Menschenleben gefragt. Heute noch viel weniger. Das schnelle Aufeinanderfolgen der Bergwerkskatastrophen — in einem Jahre drei — beleuchtet blitzartig die Dinge. Max das Bürgertum fassen von den „höheren Gewalten“, den „heimtlichen Kräften“, so zeigen die Bergwerkskatastrophen im Zeitalter von Wirtschaftskrisen, daß die Rationalisierung des kapitalistischen Produktionsapparates und die damit verbundene größte und zu Beschleunigung der menschlichen Arbeitskraft — spricht die kolossale Kapitalverwertung — die schlimmsten Ursachen der Bergwerkskatastrophen sind. Der immer erbitterter geführte Kampf um einen Platz an der Sonne auf dem Weltmarkt zwingt das kapitalistische Proletariat, die schlimmsten Ursachen der Bergwerkskatastrophen, sondern aller Unfälle im heutigen Wirtschaftssystem ist. Der immer erbitterter geführte Kampf um einen Platz an der Sonne auf dem Weltmarkt zwingt das kapitalistische Proletariat, die schlimmsten Ursachen der Bergwerkskatastrophen, sondern aller Unfälle im heutigen Wirtschaftssystem ist.

Die Arbeiterklasse hat nicht die Aufgabe, ihre Opfer zu beklagen. Die einfache Tatsache, daß der Kapitalismus nur noch sechs Dasein fristen kann auf dem Rücken von faktisch Millionen Proletariatskinder, zwingt das Proletariat, dieser schranken losen kapitalistischen Wirtschaft die Fesseln zu machen, die die Einleitung Folge leisten werden: C. v. Borsig, Peter Klöckner, Klotzbach (Krupp), Köstgen (Siemens-Konzern), Pfeiffer (AEG), Pöppelmann (Vereinigte Stahlwerke), Krabo (Teilhauer der Firma Otto Wolff), Dr. Veit von der Geschäftsführung des Reichswerkes, bandes der deutschen Industrie soll die Delegation begleiten. Die „Rote Fahne“ hat diese Tatsache bestätigt.

Damit dürfte das Geschwätz der „Roten Fahne“ von dem antiokeologischen Kurs der deutschen Bourgeoisie seine Entdeckung gefunden haben. Im Zusammenhang damit wollen wir noch einen der Größen der „Sowjet“-Union, Molotow, sprechen lassen: „Unsere Beziehungen zu Italien und Deutschland haben sich im letzten Jahre normal entwickelt und ich hoffe, daß sich dieselben auch weiterhin freundlich gestalten werden.“

Wer für diesen „Sozialismus besonderer Art“ in Deutschland kein Verständnis hegt, ist ja bekanntlich in der Terminologie der 3. Internationale ein Anti-Bolschewist und Kofferrevolutionär. Aber lassen wir zunächst selbst den Proletariat der KPD die Vergleiche zwischen dem russischen und dem deutschen Proletariat und ihre Auswirkungen den KPD-Arbeitern einhändigen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und dem deutschen Proletariat sowie die sozialistische Aufbaum, sondern im Interesse einer kapitalistisch orientierten Staatsbürokratie in Rußland liegt, deren Prinzip die Kapitalisierung Rußlands ist. Und im Interesse der Förderung derselben haben die deutschen Trümpfen das Recht, ihren Profit auf Kosten des russischen Proletariats zu machen.

Sie stellen sich dümmer, als sie sind

Die belagerten Gewerkschaftspleaffen. Der gesamte Gewerkschaftsbürokratie ist ein großes Unheil geschehen. Den Leuten hat man in ihr Herz gestochen. Beim Internationalen Arbeiter-Vertrag ist eine Broschüre aufgelegt worden, mit dem Titel: „Der Arbeiterverrat der Gewerkschaften“. Auf dem Umschlag der Broschüre findet man die Köpfe von elf prominenten Gewerkschaftspleaffen, darunter Leipart, Graßmann, Brandes und Tarnow, und dann zur

Literatur-Rundschau der „K A Z.“

Zur preußischen Geschichte

Nach den zwei Bänden über Literaturgeschichte von Franz Mehrings gesammelten Schriften und Aufsätze sind nun zwei weitere über Geschichte erschienen. Die Bände enthalten nicht alles, aber das Wichtigste, was in vielen Zeitschriften und Zeitschriften zerstreut über das Thema aus dieser glänzenden Feder stammt. Die Anordnung der einzelnen Arbeiten geben eine vollständige Übersicht über das historische Werden des brandenburg-preussischen Staates, von der Wiege bis zur „stürmischen“ Begründung mit allen seinen Wechselwirkungen. Mit einem Wort, sie sind die beste Darstellung der preussischen Geschichte. Dieses Meisterwerk „marxistische“ Geschichtsschreibung räumt mit den vielen Legenden auf, die sich gegenwärtig am preussisch-deutschen Randen, die zur Beherrschung der Massen dienen oder vielmehr erst recht nicht die „Interesse“ der Republik von frei ist. In einem Brief vom 14. Juli 1893 an Mehring schrieb Engels: „Die Auflösung der monarchisch-patriotischen Legende ist, wenn auch nicht gerade eine notwendige Voraussetzung der Beseitigung der Klassenherrschaft deckenden Monarchie ... aber doch einer der wichtigsten Hebel mit dem Ende der Monarchie und dem Kommen der Republik nicht verloren. Im Gegenteil, sie macht uns heute auch die der Bourgeoisie und der Reaktion verständlich. Die zwei Bände legen zum Teil schon die Wurzeln bloß, aus denen die spätere Legende von der Demokratie und Weimarer Verfassung wuchs, und die Preussische geschichtliche Kasernenpolitik durch Sozialdemokratische Klassenpolitik durch Sozialdemokratische Klassenpolitik als ein historisches Materialismus hat. „Zur Preussischen Geschichte“, die die Geschichte der preussischen Monarchie, hier sind Waffen für seinen Befreiungskampf geschmiedet.

Karl Marx

Als in der Sozialdemokratischen Partei noch nicht wie heute — bürgerliche — Professoren und Literaten — das große Wort führten, gab es in der Verleger, die sich um die Verbreitung und Weiterentwicklung der marxistischen Literatur nicht unbedeutende Verdienste erworben haben. Zu diesen Unternehmungen gehörte der frühere Dietz-Verlag in Stuttgart. Hier wurde die „Kleine Leninbibliothek“ herausgegeben, die eine Reihe Meisterwerke des Sozialismus enthält, herausgebracht. Daneben erschien die populäre „Kleine Bibliothek“. Diese Tradition wird heute von Verlag für Literatur und Politik weitergeführt. Die internationale Bibliothek findet ihr Gegenstück in der „Marxistischen Bibliothek“ und das Seitenstück der „Kleinen Bibliothek“ bildet die „Kleine Leninbibliothek“. Soweit bis jetzt in dieser Reihe neue Arbeiten und Bücher erschienen sind, können sie einen Vergleich mit den alten Vorgängern wohl bestehen. Die einzige Schwäche, die in dem einen oder anderen Buche zum Ausdruck kommt, ist die kritische „Vergessenheit“ des Imperialismus, als des sogenannten Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Ganz frei ist auch von dieser Fehler nicht der 1. Band der „Kleinen Leninbibliothek“ „Karl Marx“ von Lenin. Dieses Büchlein ist eine geschichtliche Zusammenfassung von Äußerungen Lenins über Marx und den Marxismus. Die Grundelemente der marxischen Lehren werden an der Hand von Theorie und Praxis beleuchtet.

*) Franz Mehring: Gesammelte Schriften und Aufsätze, Bd. III und IV, broschiert 6,50, Leinen 8,50 Mk.

*) W. I. Lenin: „Karl Marx“.

Hilfer als Polizeikommandeur

Was in dieser Republik alles möglich ist, oder sagen wir wie viel dieser Republik alles möglich ist, davon zeugt ein Vorfall anlässlich der Parade der „Erneuer“ Deutschlands, der National-Sozialisten, in Braunschweig am letzten Sonntag. Herr Hilfer war persönlich anwesend. Zwei Arbeiter wurden von den National-Sozialisten niedergeschlagen. Dieselben baten einen Polizisten, die betreffenden Hakenkreuzer festzusetzen. Der Polizist begab sich vor das Böhrenhotel, dem „Unterstand“ der Nazis, in dem die Hakenkreuzer abblieben war. Einer der Hakenkreuzer SA-Führer verkündete, „daß hier die Polizei nichts zu sagen hätte“. Darauf sprang noch Herr Hilfer in die Bresche, mit dem Unterschied, daß er den berechtigten „Ordnungswächter“ feststellen ließ, mit dem Befehl: „Weiterer wird sich schon finden. Der Naziminister Franzosen bekam dann von Hilfer den Auftrag, dem betreffenden „Hüter der Ordnung“ die weitere Ausübung des Dienstes zu verweigern und ihn in Arrest zu nehmen.

Es wird wieder abgebaut!

Die einzige Möglichkeit, nach abzubauen, besteht bei den Arbeitlosen; sie selbst können noch abgebaut, in „bessere“ Dienste befördert werden. Nur diesen Sinn kann die Kommission haben, die von der Regierung eingesetzt wurde und die sich in nicht mißverständlicher Weise Gutachterkommission nennt. Die erste Sitzung fand am 1. Februar statt. Dort erklärte Reichsminister Dr. Siegelwald, die gegenwärtig überaus große Zahl der Arbeitslosen erhebe eine ernste und ernste Prüfung der Abwehrmaßnahmen gegen die Folgen der Krise. Dazu habe die Reichsregierung die in den letzten Jahren ausgereichten Maßnahmen, die in der Verletzung irgendwelcher Interessen gebunden seien.

Wie überparteilich die Kommission ist, demonstriert sie schon durch ihren Vorsitzenden, den früheren Zentrum am Reichsministerium Dr. Brauns, einen Vertreter des rheinisch-westfälischen Industriekapitals, der den Arbeitern durch seine Verbindlichkeitenüberprüfungen noch eben so brennt, wie durch seinen Schiedsspruch gegen die Berliner Metallarbeiter von November vorigen Jahres. Den Reigen beschließt der sozialdemokratische Professor Dr. Heimann-Hamburg, dem kürzlich sogar der „Arbeitgeber“ in seinem ersten Jahrgang ein Loblied sang, als vorläufiger „Arbeitsvermittler“ für die Lohnbahn eintritt. Die Kommission hat sich folgendes Programm gegeben:

1. Produktive Gestaltung der Arbeitslosen.
2. Verteilung der Arbeit nach arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten (Arbeitsvermittlung, Arbeitsverknüpfung, Doppelverdiener, Verlängerung der Schulpflicht u. a.).

Schon wieder Hungerzölle

Eine neue Teuerungswelle wird angekurbelt

Die letzte deutsche Schutzzölle — der Hiffending-Zölle — hat sich im Auslande durch Gegenmaßnahmen ausgeglichen. Von den 6 Millionen deutschen Arbeitern, die auf Hungerlöhnen direkt oder indirekt für den Export. Bei den deutschen Kuli-Löhnen war es dem deutschen Industriekapital möglich, mit seinen Waren die Auslandsindustrien mit ihren höheren Löhnen auf ihrem eigenen Markt aus dem Felde zu schlagen. Nachdem aber die deutschen Zölle und Lohnherabsetzungen im Auslande dieselben Gegenmaßnahmen hervorgerufen haben, ist die deutsche Schutzkonkurrenz auf dem Weltmarkt wirkungslos geworden. Die Zölle und Lohnherabsetzungen, die im Auslande nach dem deutschen Vorbild inszeniert wurden, brachten 3 Millionen deutschen Arbeitern Arbeitslosigkeit und Elend.

Die Industriellen, deren Werke z. T. stillliegen oder eingeschränkt arbeiten, leiden deswegen noch keine Not. Die Reichs-tagungsabgeordneten, die neben ihren Dätten noch so mancherlei Einkommen haben und von denen keiner unter 1000 Mark Monatslohn bekommt, sind auch nicht im geringsten Not. Und deshalb soll kein Protest das Brot und die anderen Lebensmittel nochmals beträchtlich verteuern werden. „Schleie“ — rascht der ganze deutsche Pressewack, einschließlich des sozialdemokratischen. Aber das ist Heuchelei! Das ist das „Halte den Dieb“.

Um die Ungeheuerlichkeit einer nochmaligen Herausarbeitung des Getreide- und Lebensmittelzölle richtig zu verstehen, muß man sich über die jetzt geltenden Zölle gegen die der Vorkriegszeit und über die deutschen Getreidepreise gegen die des Auslandes im Klaren sein.

Deutsche Zölle pro Doppelzentner in Mark:

	Vorkriegszeit	Jetzt
Weizen	5,50	25,—
Roggen	5,—	15,—
Braugerste	4,—	20,—
Futtergerste	1,30	18,—
Hafers	5,—	12,—
Mehl	10,20	51,50
Kleie	1,00	10,—
Malz	5,75	34,67
Erbsen	1,50	15,—
Graupen, Grütze	12,—	51,50
Sago	1,—	45,—

Die fettgedruckten Zahlen sprechen ohne Kommentar, für wen die Sozialdemokratie die Republik schützt, wenn der „Volksstaat“ nützt, zu dessen Schutz das Reichsamt am 1. Februar Sonntag Fantum machte. Denn die Zölle bedeuten weiter nichts, als daß die durch Zölle die so besonders geschützten Lebensmittel vom Auslande absperrten und die deutschen Junker die Preise für ihre Produkte verlangen können, die sie verlangen wollen.

Ein Vergleich mit den Preisen in Amerika, die die höchsten Löhne der Welt hat, zeigt uns, wie verberberisch die Parteiparteien in Deutschland am deutschen Proletariat handeln:

	Weizen	Roggen		
Chicago	Berlin	Chicago	Berlin	
Januar 1930	198	276	159	192
Dezember 1930	120	283	75	191

Das sind die Preise im Auslande. Im gesamten amerikanischen Binnenlande sind die Getreidepreise noch bedeutend niedriger. Wenn man die deutschen Löhne gegen die amerikanischen vergleicht, die ungefähr nur den vierten Teil betragen, dann wird der deutsche Arbeiter wissen, was er an seinem „Volksstaat“ hat, und was „seiner“ Parlamentarier für ihn tun.

Da der deutsche Arbeiter sehr kurz von Gedanken ist, kann die sozialdemokratische und die Gewerkschaftspressen jetzt schnodrig so tun, als läge das alles nur daran, daß die Arbeiter eben noch nicht genug sozialdemokratisch und noch nicht genügend haben.

3. Preisbildung und Lohnpolitik in ihrem Einfluß auf den Arbeitsmarkt und Landwirtschaft; Arbeitslosigkeit und innere Kolonisation.

5. Pflichtarbeit, Arbeitsdienstpflicht, freiwillige Arbeitsdienst, Arbeitsfürsorge. 6. Die unterstützende Arbeitsstellenhilfe; Versicherung, Krankenunterstützung, öffentliche Fürsorge; ihre Voraussetzung und Grenzen, Leistungen, ihr Aufbau und ihr Verhältnis zueinander.

Nicht nur die von neuem aus der Verengung gehobene Arbeitsdienstpflicht kennzeichnet das Arbeitsprogramm. Die Verknüpfung zieht wie ein roter Faden durch die ganze Sache. Ein Rekrutierungsplan soll aufgestellt werden, das die Arbeit der Regierung, nach der die Kommission ihre Arbeit absteckt. Das Kapital schließt die Betriebe und den Arbeitslosen diktieren. Sie werden als „Notstandsarbeiter“ in die Betriebe, und auf die Güter der Junker gesperrt. Die politischen Wandarbeiter werden schon zu teuer und schließlich setzen sie sich auf Wehr. Der deutsche Kuli ist williger.

Neue Galgen in Indien

In Zürich sitzen die Exponenten der 2. Internationale immer noch beisammen; darunter auch ein Engländer. Die Geister reden von altes Märchen und so unter anderem von „Abrüstung und Frieden“. Aber während diese Apostel in der schönen Schweiz so gemütlich beisammensitzen, verkündet Macdonald, als der Wächter der Interessen des englischen Imperialismus in Indien neue Galgen, nach der Hinrichtung der vier revolutionären Textilarbeiter von Scholapur soll jetzt ein weiterer Vorkämpfer für die Unabhängigkeitsbewegung an die Reihe kommen. Das Todesurteil gegen Bhaba Sing ist jetzt von Macdonalds Gerichten bestätigt worden. Bhaba Sing gehört zur Gruppe der im sogenannten Labore-Prozess Verurteilten.

gewerkschaftslos sind. Es muß deshalb wohl daran erinnert werden, daß die Verisierung der Lebensmittel und die Arbeitslosigkeit von 3 Millionen Arbeitern das Werk der „Sozialdemokratie und der Gewerkschaften ist. Zum Beweise geben wir die Daten eintrags Zolleinstiegens während der Koalitionsregierung des Arbeiterführers Hermann Müller an. Es notierten 1930:

	Weizen	Roggen	Braug.	Hafers
am 1. 1.	6,50	6,—	5,—	5,—
seit 11. 2.	9,50	9,—	9,—	8,—
seit 27. 3.	12,—	9,—	10,—	12,—
seit 25. 4.	15,—	9,—	15,—	12,—
Jetzt	25,—	15,—	20,—	12,—

„Schleie“ rascht es wieder. Denn die Erhöhung, die die letzte Zeile der Tabelle ausdrückt, ist ja wohl das Werk Sozialdemokratie und Gewerkschaften sind es ja, immer von dem parlamentarisch regierten „Volksstaat“ schwätzen. In der Tat hat Schleie nur nach den Direktiven gehandelt, die ihm das Parlament vorzeigte. Diese Direktiven waren das Ermächtigungsgesetz, die der Reichsregierung den Auftrag gab, die Zölle (einstufige Zölle) nach Oudinken zu erhöhen. Für dieses Ermächtigungsgesetz stimmte im Dezember 1929 auch die Sozialdemokratie im Reichstag! Ohne die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wäre das Gesetz nicht durchgekommen! Schleie hat mit seiner Lebensmittelpolitik nur den Willen der Sozialdemokratie vollstreckt. Das ist der Kern der Sache. Der Komprunt „Schleie“ ist nur ein Ablebnungsmanöver.

Der Wucher mit Getreide, das in Deutschland 27—3 mal so hoch ist als in Amerika, genügt den Junkern und ihren sozialdemokratischen Helfern noch nicht. Der Brotkorb soll dem deutschen Proletariat nochmals erhöht werden. Es arbeiten noch heute 3 Millionen Arbeiter direkt für den Export, indirekt über 4 Millionen. Die Hälfte von ihnen soll auf die Straße gesetzt werden. Der Profit der Junker erfordert das. Sie können sich nicht so viele Luxusperle und Luxusautos und Luxusweber kaufen als sie möchten. Die Sozialdemokratie ist ihnen beihilflich, ihre Wünsche durchzusetzen. Es gelingt ihnen.

Ein neues Ermächtigungsgesetz soll Schleie das Recht geben, die Getreidepreise noch weiter zu erhöhen. Die Zölle und somit die Preise für Hülsenfrüchte und tierische Produkte sollen weiter erhöht werden. Den Butterzoll will man von 50 auf 100 Mark heraufschrauben. Mit Italien und Südafrika, mit denen Deutschland Handelsverträge hat, sollen Verhandlungen über die Erhöhung der Obst- und Gemüsezölle eingeleitet werden, mit Oesterreich über die Erhöhung der Holzölze usw. In Dänemark, Schweden, Lettland, Finnland, Holland, Frankreich macht die Presse schon Stimmung, die Einfuhr deutscher Industrieprodukte zu erschweren. Höhere Holzölze beschränken die deutsche Ausfuhr nach Polen und Rußland und legen das deutsche Baugewerbe noch mehr still. Eine neue Teuerungswelle von großer Ausmaße wird angekurbelt. Das ist der Preisbau. Die Arbeiter haben den Lohnabbau weg, jetzt bekommen sie den Aufbau der Preise.

Die Sozialdemokratie wird für das neue Ermächtigungsgesetz stimmen oder sich abgeben abkommeneren, das ist durchkommend. Und die Proleten werden das hinnehmen und sich weiter der Kante der Gewerkschaften beugen. Denn im Augenblick der Abstimmung im Reichstag spielen sie die Schläge noch nicht. Als im Dezember 1929 das Ermächtigungsgesetz mit sozialdemokratischer Hilfe den Junkern Hunderte von Millionen in den Taschen war, glaubten die Arbeiter nicht an die Folgen. Dann bekamen die Junker mit sozialdemokratischer Hilfe Milliarden durch die Öffentlichkeit auf Kosten der Arbeiter. Jetzt geht die Schraube von neuem an. In einem Jahr wird sich das letzte Ermächtigungsgesetz ausgewirkt haben. Dann haben es die Arbeiter vergessen, daß sie die neue Teuerungswelle, die verstärkte Arbeitslosigkeit, die neue Schwindsuchtswellen ihrem parlamentarischen und gewerkschaftlichen Käsevergnügen zu verdanken haben.

Tätige Redaktoren

Der „Vorwärts“ hat eine beherrschte Eserweise „Volk und Zeit“ als Sonntagsbeilage, die sich vom Hauptblatt dadurch unterscheidet, daß sie redaktionell noch fürchterlicher auf dem Gebiet der Propaganda ist. Die Ausgabe vom 8. Februar ist da ein Artikelchen von etwa 30 normalen Zeitungsspalten mit einigen Bildern, der eine ganze Seite füllt und überschrieben ist: Reportage aus dem Arbeiterleben im Winter.

Dieselbe Arbeit in derselben Aufmachung aber unter einigen Umstellungen im Text und unter dem Titel „Winterarbeit im Forst“ bringt in ihrer Nr. 5 vom 31. Januar die beherrschte Eserweise der monarchistisch-aparthen Deutschen Arbeiterbewegung. Die Ausgabe vom 8. Februar ist da ein Artikelchen von etwa 30 normalen Zeitungsspalten mit einigen Bildern, der eine ganze Seite füllt und überschrieben ist: Reportage aus dem Arbeiterleben im Winter.

Zurück Lohnabbau bei den Buchdruckern

Der Schiedsspruch vom 2. Februar, der eine Herabsetzung des Tariflohnes um rund 6 Prozent vorsah, ist am 14. Februar vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Damit ist eine von den Führern des Buchdruckerverbandes verbreitete Illusion zerstört. Sie hatten bei der Verlängerung des alten Tarifes um einige Wochen, bis zum 14. Februar, behauptet: Seht, wir Buchdrucker sind die einzigen, die des Lohnabbau verweigert haben. Dabei müßte diesen durchtriebenern Leuten doch selbst klar sein, daß es sich dabei nur darum handelte, einen künstlichen Zeitpunkt für die Durchführung des Lohnabbau zu wählen.

Der Kapitalismus, der aus seinem Dauerkrisenzustand nicht herauskommt, kennt im Kampf um die Aufrechterhaltung des Systems keine „unethischen“ Bedenken. Es ist Heuchelei, wenn der „Korr.“ über Unrecht klagt und die Maßnahmen der Schlichtungsinstanzen einen Irrweg nennt. Sie wissen es selbst besser. Der Kapitalismus als Wirtschaftsordnung steht vor seinem Untergang. Die Arbeiterschaft hat von ihm nichts anderes zu erwarten als immer weiteren Versinken in die Barbarei. Da gibt es keine Rücksicht gegenüber den besseren Arbeitergruppen, zu denen sich die Buchdrucker rechnen. Sie werden nicht als Ausnahme behandelt.

Am 18. Februar schreibt der „Korrespondent für Deutschland Buchdrucker“: „Die Verbindlichkeitsklärung macht den Inhalt des Schiedsspruchs für die Tarifparteien zu einem Zwangstarif mit weitestgehenden schuldrechtlichen Verpflichtungen der dagegen verstößenden Tarifparteien. Das hat zur Folge, daß die vertragschließenden Organisationen gesetzlich verpflichtet sind, ihre Organe und ihre Mitglieder durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Befolgung der tarifvertraglichen Verpflichtungen anzuhalten und im Falle der Zuwiderhandlung für die Wiederherstellung des Friedensstandes Sorge zu tragen. Diese Rechtsverhältnisse machen es unseren Organisationen leider unmöglich, die Verbindlichkeitsklärung trotz ihrer sozialen und wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten durch gewerkschaftliche Maßnahmen wirkungslos zu machen.“

Deutlicher kann es doch nicht ausgesprochen werden. Es ist die gesetzliche Aufgabe der Gewerkschaft, ihr des Buchdruckerverbandes, den Lohnabbau durchzuführen. Sie sind sich dessen bewußt, die Herren Gewerkschaftsführer, und sind ehrlich bemüht, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Daß sie das mit widerlicher Reden über soziale Ungerechtigkeit und unter Protest tun, das gerade gehört mit zur Erfüllung dieser Aufgabe. Denn nur so ist es möglich, jeden Widerstand und die Erregung der Arbeiter unwirksam zu machen und in macht- und nutzlose Entrüstung über Unrecht zu verfallen zu lassen.

Interessant ist auch folgende Stelle in der gleichen Nummer des „Korr.“: „Das tarifliche Kampfmittel auf diesem Wege zu vermeiden, ist gesetzlich bedingt. Es dürfte aber zu erwarten sein, daß es nicht an Unternehmern fehlt, die nach sachlicher Aussprache mehr Verständnis für die von dem ungewohnten Arbeitsstand betroffenen Arbeiter haben, als die von anderen Unternehmern betriebene bestialische Leitung des Deutschen Buchdrucker-Vereins.“

Kampfmittel sind zu vermeiden, aber es gibt noch mitleid- und verständnisvolle Unternehmer. Diese sind die letzte Hoffnung der Gewerkschaften. Es gehören gut disziplinierte Gewerkschaftler dazu, wie es die Buchdrucker sind, die sich mit solchen Hoffnungen veröhnen lassen. Denn die Zustände, die der eine oder andere Unternehmer gemacht hat, indem er vom Lohnabbau abwandte oder die Befolgung für den Lohnabbau einige Einstellungen vornahm, und der Stützung der Brüning'schen Industrieregierung durch die Sozialdemokratie. Heute können die Redakteure der Sozialdemokratie und die Monarchisten und Junker schon ihre Arbeit austauschen, ohne daß es die Leser merken. Nur die Liebesschriften erfindet jede Redaktion selbst. Die eine schreibt Reportage aus dem Arbeiterleben, die andere kann diese Arbeit betreiben Reportage aus einem feudalen Herrenzweig. Da die Leser doch verschieden sind, können Zwecke Rationalisierung der Betriebe sehr gut zusammengelegt und nur eine Zeitung gedruckt werden, die für die Proleten (für jene, die nicht alle werden) kann ihren Namen beibehalten und die von gleichen Fleischen und Häubertzen und die Nöskelute. Ein Odium fällt von ihnen:

Wir sind gewärtig jeden Winks, wir sind gewitzt und tüchtig, wir schreiben recht, wir schreiben links, und manchmal sogar richtig.

Aus der Wirtschaft

Die internationale Kapitaloffensive

Das Kapital greift nicht nur in Deutschland, sondern in allen anderen kapitalistischen Staaten ebenfalls den Lebensstandard der Arbeiterklasse an. Neben überall steigenden Arbeitslosenzahlen lautet das Motto: Lohnabbau. Der durch die internationale Krise verschärfte Kampf um die Konkurrenz auf dem Weltmarkt zwingt das Kapital der einzelnen Länder dazu.

Einige Registrierungen davon! Die französischen Bergwerksbesitzer haben einen sechsprozentigen Lohnabbau in die Wege geleitet. Allen Anschein nach wird diese Maßnahme des Kapitals den Widerstand der französischen Bergproleten hervorrufen.

Der norwegische Arbeitgeberverband hat beschlossen, sämtliche Arbeitsverträge, die in der Zeit zwischen dem 31. März und 1. Mai ablaufen, zu kündigen. Von dieser Maßnahme werden 40 000 Arbeiter betroffen. Die im ersten Vierteljahr ablaufenden Arbeitsverträge sind bereits früher gekündigt worden.

Die Verwaltung der Zinkbetriebe in Polisch-Oberschlesien hat nach dem Muster der deutschen Unternehmer beschlossen, mehrere Zinkbetriebe zu schließen, weil die Arbeiter den jetzt durchgeführten Lohnabbau ablehnen. Gleichzeitig ist ein Schiedsspruch gefällt, der für sämtliche Arbeiter der polisch-oberschlesischen Zinkbetriebeindustrie — mit Ausnahme der Jugendlichen — den Lohn um sieben Prozent herabsetzt.

Aus der Bewegung

Mitgliedskontrollen

Nach langer Zeit traten die Kommunistische Arbeiter-Partei und Allgemeine Arbeiter-Union wieder mit eigenen Versammlungen vor die proletarische Öffentlichkeit. Weibens, Halle und Klostermannfeld waren die Versammlungsorte. Der Besuch ständlicher Versammlungen war ein relativ geringer. Zu dem Thema: Welches ist der Ausweg von der Krise? wurden die Arbeiter und Arbeiterinnen, sprach ein Berliner Genosse der KAP, und AAU.

Frankfurt a. M.

Wie überall, so stand auch Frankfurt a. M. unter dem kleinen Belagerungsstand. Aber wie bereits schon in anderen Städten, so hat man auch hier wieder den kleinen Belagerungsstand aufgehoben.

Die Allgemeine Arbeiter-Union nutzte diese Situation aus. Eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel wurde einberufen. Trotz nicht größtenteils vorbereiteter Vorbereitung etwa 150-200 Erwerblose unserer Rufe, die sich vor das Wohlfahrtsamt Frankfurt a. M.-West begaben. Ein starkes Aufgebot der Staatsgewalt „belegte“ die Kundgebung.

Zwei unserer Genossen sprachen zu den Proletariaten und zeigten die heutige Situation auf. Fünf Millionen Erwerblose in Deutschland, die die kapitalistische Wirtschaftsordnung nicht mehr in den Produktionsapparat einreihen kann. Während die Ausbeuter auf dem Rücken des Proletariats in Überflut leben, haben fünf Millionen Proletariaten innerhalb dieser glorreichen Republik das „Recht“, im Namen dieser „Ordnung“ zu verhandeln. Die parlamentarischen Arbeiterparteien und die Gewerkschaften, als die stärksten Säulen dieser verfallenden Gesellschaftsordnung, können den Massen keinen positiven Ausweg weisen. Das Proletariat muß die Erkenntnis gewinnen, daß nur die soziale Revolution des Proletariats einen Ausweg aus dem kapitalistischen Chaos bietet. Zu dieser Aufgabe gilt es zu rufen, indem auf den Stempelsteinen und in den Betrieben die Klassenfront durch die Bildung von Betriebsorganisationen errichtet wird. Erst dann wird das Proletariat die Kraft finden, seine geschichtliche Aufgabe lösen zu können. In diesem Sinne gilt es unermüdet zu arbeiten, um den Lebensweg des Proletariats abzuklären.

Diese öffentliche Kundgebung war der Auftakt; zeigte sie doch, daß der Erfolg bei einer intensiven Arbeit nicht ausbleiben wird.

Organisatorische Mitteilungen

Reich

Rheinland-Westfalen

Am 22. März 1931 findet eine kombinierte Bezirkskonferenz der Kommunistischen Arbeiter-Partei und der Allg. Arbeiter-Union statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Politische Lage,
2. Organisatorisches,
3. Geschäfts- und Kassenbericht,
4. Berichte aus den Ortsgruppen,
5. Presse (Anträge),
6. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten wir, daß alle Gruppen vertreten sind. Ort, Lokal und Zeit wird noch durch Rundschreiben bekannt gegeben.

Von der Ortsgruppe Düsseldorf ist uns zur Presseangelegenheit nachstehender Antrag zugegangen. Wir ersuchen alle Gruppen, eingehend hierzu Stellung zu nehmen, damit auf der Bezirkskonferenz endgültig darüber Beschluß gefaßt werden kann. Weitere Anträge zur Konferenz bitten wir uns sofort zuzusenden.

Bezirksleitung der Komm. Arbeiter-Partei, Rheinl.-Westf. Bezirksarbeitsausschuß der Allg. Arbeiter-Union, Rheinl.-Westf. Antrag der Ortsgruppe Düsseldorf.

Nachdem die Ortsgruppe Düsseldorf eingehend zur Finanzierung der Presse Stellung genommen hat, ist sie zu folgendem Ergebnis gekommen: Die KAZ, zu erhalten muß eine der ersten und vornehmsten Aufgabe aller Mitarbeiter sein. Die Finanzierung derselben muß unter allen Umständen sicher gestellt werden. Die Bezirksleitung wolle deshalb beschließen: Bis zum Ablauf der KAZ, von allen Mitgliedern ein monatlicher Monatsbeitrag erhoben, und zwar für alle in Arbeit stehenden Mitglieder 1 Mk. und für alle arbeitslosen Mitglieder 0,50 Mk. Der Bezirksarbeitsausschuß resp. die Bezirksleitung wird verpflichtet, zu diesem Zweck eine Extra-Solidaritätskasse herauszugeben. Die Abrechnung hat monatlich zu erfolgen.

Ortsgruppe Düsseldorf.

Groß-Berlin

Achtung!

Die Kassarevision findet am Mittwoch, den 4. März 1931, (nicht wie sonst Donnerstag), abends 7,30 Uhr an bekannter Stelle statt.

Pressekommission und Arbeitsausschuß! Außerordentliche gemeinsame Sitzung am Montag, den 2. März 1931, abends 7,30 Uhr, an bekannter Tagesort der Pressekommission.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen eines jeden Genossen unbedingt Pflicht.

Versammlungsleiter.

3. Bezirk. Jeden Freitag, abends 20 Uhr, im Lokal Gladw. Malpianenstr. 24.

4. Bezirk. Jeden 2. und 4. Freitag, 20 Uhr, im Lokal Reibe. Ottensheimerstr. 28.

14. Bezirk. Jeden Donnerstag, 20 Uhr, bei Neumann, Kirchhofstr. 18.

15. Bezirk. Jeden Freitag, nachm. 17 Uhr, bei Jahnke, Niederschönefelder, Brückenstr. 3.

17. Bezirk. Jeden Freitag, 20 Uhr, bei Worlitzer, Gürtelstr. 38.

Norowawes.

Alle Freitag, abends 7,30 Uhr, finden im Lokal von Otto Gebauer Wallstr. 62, die Funktionärsversammlungen der Partei und Union statt.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: W. Tietz. Berlin. Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur, W. Isidorstr. 10/11.

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Berlin, März 1931.

Alle Zahlungen an Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42. Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Luisenpark Platz 13.

Bei Bezug unter Streifenband vierteljährlich 2,50 Mark incl. Porto. Bei Bestellung durch die Post vierteljährlich 2,10 und monatlich 0,68 Mk. Erscheint wöchentlich einmal. Inserate werden nicht angenommen.

Der Schupo zweites Angebot Die Hindenburgbürger

Am Sonntag, den 22. Februar 1931, marschierte das Reichsbanner mit Höring an der Spitze im Lustgarten auf. Der Sinn des Aufmarsches war, der Bourgeoisie zu zeigen, daß das Reichsbanner in den letzten Monaten sich in der Schupo eine militärische Organisation geschaffen habe, mit deren Hilfe sie in einem kommenden Bürgerkrieg neben den SA-Formationen der Nationalsozialisten siegreich in Konkurrenz treten könne. Die Demonstration stand im Zeichen der Verbrüderung mit der preussischen Schutzpolizei. Stolz schreibt der „Vorwärts“: „Der Polizeipräsident mit uns“. Grzesinsky hatte nämlich sowohl den Aufmarsch der Kommunisten, welcher als ein Frontaufmarsch gegen den Faschismus gedacht war, als auch die Gegenemonstration der Nationalsozialisten verboten, so daß sich nur ganz waschechte Republikaner als Verteidiger der Republik zeigen durften. Parteivorstand und Polizeipräsident hatten so gemeinsam dafür gesorgt, daß nicht revolutionäre Arbeiter den Tranzug des Reichsbanners beiläufigen. Es hätte sich sonst offen gezeigt, daß die Front gegen den Faschismus keine einheitliche Front ist und daß revolutionäre Arbeiter nichts mit der Einheitsfront, Schupo und Reichsbanner zu tun haben. Diese Verbrüderung zeigte ganz klar, daß das Reichsbanner nur eine Prätorianergarde für die sozialdemokratische und gewerkschaftliche Bonokratie ist. Es ist geradezu typisch, daß nicht die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften aus sich heraus eine Kampfgruppe gebildet haben, sondern daß der Kampf gegen den Faschismus dem politisch „neutralen“ Reichsbanner überlassen wurde, dem Reichsbanner, welches in sich Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten, also die sogenannte Weimarer Koalition vereinigt. Diese Truppe ist besser gerüstet gegen eine revolutionäre marxistische Praxis als die Partei und die Gewerkschaften, in denen noch „Ankänge und Anlehnungen an den Marxismus“ vorhanden sind. Es ist auch nicht zu befürchten, daß hier aus einem wirtschaftlichen Streit heraus ein Anschluß an einen politischen Aufstand erfolgen würde. Bewußt ist jede Verbindung mit dem Betrieb und den Massen abgeschnitten. Die Gruppe ist lediglich auf die Republik verdedigt und unterliegt einem militärischen Kommando; bei dem sie der Schupo und dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten unterstellt ist. Nicht umsonst wirbt der „Vorwärts“ um Popularität für den Polizeipräsidenten und für die Schupo als Säule des Staates, die es zu verteidigen gilt, weil die Schupo nicht mehr ganz zuverlässig erscheint. Wenn es sich um Kampf gegen die Nationalsozialisten und die rechtsstehenden Formationen handelt, müßte eine militärische Organisation geschaffen werden, die die zweifelhafte Elemente stützt und eine besondere Leibgarde darstellt für diejenigen, deren Köpfe rollen sollten. Höring verkündete, daß er 160 000 Mann bereits ausgebildet habe und daß in der nächsten Zeit weitere 100 000 Mann ausgebildet würden. Man sah den Reichsbannerleuten die mangelhafte Schnellausbildung sehr gut an. Sie sahen wie frisch eingepumpte Rekruten aus. Ihr Kampfwert war offensichtlich gering. Es genügt aber den Republikanern die republikanische Fassade dieser militärischen Embrios. Der Zweck der Übung, den Nationalsozialisten zu imponieren, wurde keineswegs erreicht. Die nationalsozialistischen Zeitungen machten sich über die Reichsjammergestalten sehr lustig.

Also die Gewerkschaftsführer, — die „freien“ und unreinen — sind bei dem Stahlheimervorsitzenden und Reichspräsidenten Hindenburg gewesen. Der „Vorwärts“ erzählte spottend, was sie dort getan: von der Not der Arbeiter, dem Lohnabbau, der Arbeitslosigkeit usw. — jammerten sie: „Wir sprechen — die Familienangehörigen dazu gerechnet — im Auftrage von zehn Millionen des schaffenden Volkes“ fügten sie hinzu. Hindenburg soll einige Male genickt haben, und dann hat er zum Schluß sogar etwas gesagt, meldet der „Vorwärts“ gewichtig. „Er hat einiges vernommen, was ihm des Nachdenkens wert scheint!“ Dann sind die Gewerkschaftsführer wieder gegangen. Die „Aktion“ war beendet.

Diese lächerliche Geste hat den Zweck, rettungslos verblödeten Gewerkschaftscharakter zu suggerieren, daß selbst dieses Affentheatr noch so etwas wie ein Protest sein soll. Daß die vollgefressenen Dozenten „dem Alten“ auf die Bude gerückt seien, usw. Auf ganz primitive Vorstellungen ist der Dreh zugeschnitten. Aber die wirkliche Absicht, die politische Bedeutung liegt auf einem ganz anderen Gebiet.

Die Burschen sind durch die Entwicklung der Verhältnisse zu bedingungslos Ja-Sagern gegenüber der kapitalistischen Hungeroffensive herabgesunken. Zu jedem Lohnabbau nicken die gemästeten Pensionäre der Republik mit den hohlen Köpfen. Gegen jeden Mißtrauensantrag im Parlament heben sie den Finger hoch; das ist ihr „Kampf“ gegen den Faschismus. Höring bildete aus Budikern und sonstigen wildgewordenen Spießbürgern, und aus toten Proleten, deren Ideal, deutscher Offizier zu werden, um so als Knecht auf ihre Rechnung zu kommen, in der offiziellen Schupo und Reichswehr keinen Boden mehr findet, die „Schupo“, um seinem Parteifreund Severing zu Hilfe zu kommen, wenn es nicht mehr schaffen sollte. Kurzum: Was die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften jetzt und in Zukunft „befürworten“, kann nur ein Prolet noch schlucken, der selbst einmal auf dieser Laufbahn etwas zu werden gedankt, oder der zu jener Sorte gehört, aus der die Offiziere der kaiserlichen Armee ihre Burschen bezog. Diese Jammerlappen fallen auch auf dieses Affentheater noch herein, daß die Gewerkschaftsführer „dem Alten“ „eingeholt“ hätten.

In Wirklichkeit wollten die Gewerkschaftsführer ganz etwas anderes, wenn auch für die Schafe diese Wirkung mit berechnet war. Sie wollten ausdrücklich demonstrieren:

Wir verzichten darauf, auch nur den Anschein zu erwecken, daß wir uns der Niedertrampeln des Proletariats auch nur in der Geste widersetzen. Eine Abstimmung im Parlament könnte ja schon „Schwierigkeiten“ machen, ein einziger Streik könnte die Lawine ins Rollen bringen. Nach dieser Richtung werden wir nichts unternehmen. Aber das birgt „Gefahren“. Die

neuen Zölle, die Steuern, die tausend gemeiner Tricks, den Proleten den letzten Tropfen Blut abzuzapfen und den Agrarern Milliarden in den Rachen zu werfen; das könnte die Regierung Brüning „unpopulär“ machen. Das weiß Brüning selbst sehr genau, und deswegen dürften gerade in der „grünen Woche“ — auch die Gewerkschaften „Forderungen“ stellen. Sie müßten für Brüning zu Hindenburg gehen, um wieder einmal die „Demokratie“ in Deutschland zu Ehren zu bringen. Heute die Agrarier, morgen die Gewerkschaften. Es handelt sich hier um ein Manöver zur Unterstützung der Forderungen der „Industrie“ mit dem demokratischen „Untertan“, daß „alle Kreise des Volkes“ berücksichtigt werden. Selbst der Kommunistenfresser Heilmuth von Gerlach läßt sich in seiner „Welt am Montag“ vernehmen:

„Die Sprecher der Delegationen, die längst Bekanntes und allseitig Gedrucktes über die grauenhafte Arbeitslosigkeit noch einmal mit beschämter Heftigkeit dem alten Herrn vortrugen, sind sich natürlich von vornherein darüber gewesen: daß das Ganze nur eine politische Geste war, ein Schachzug des Reichskanzlers Brüning gegen den übermächtigen Druck der Mächtigen von der grünen Front, die für ihre christlich-agrarischen Schutzvöll-Forderungen bedrohliche Einflüsse zu mobilisieren verstanden haben. Es ist begreiflich, daß Herr Brüning mit der großen Geste eines Gewerkschaftsappells bei Hindenburg die Augen der Öffentlichkeit auf die Notlage der Industrie lenken will, die bei den agrarischen Schutzvöll den Schaden zu tragen hat, aber es ist beinahe selbstverständlich, daß die Industrie mit Macht den Anspruch erhebt, das was hier Brüning den Agrariern abfragt, proftmäßig selbst einzuhemmen, und es wäre verfehlt, durch den Besuch der Gewerkschaftsführer bei Hindenburg etwa den Arbeitern und Anwesenden Hoffnung zu machen, daß damit auch für sie viel gewonnen ist.“

Nichts beleuchtet gründlicher die Situation, als die Tatsache, daß unmittelbar nach dem feierlichen Besuch bei dem Reichspräsidenten die Kündigung von 60 000 Rokokos- und Stanzarbeiten bekannt wurde, und daß gleichzeitig der schwerindustrielle Arbeitgeberverband Nordwesten, verstärkten Lohnabbau ankündigt mit der Drohung rückständiger Massenentlassungen, falls die Gewerkschaften sich dagegen wehren.

Inzwischen hat der Reichsarbeitsminister Stegerwald am Sonntag im Haushaltsausschuß des Reichstages bekannt, daß die Regierung konsequent Lohnsenkungen auch weiterhin als ein Mittel zur Gesundung der Wirtschaft befürworten werde. Das sei ein klarer Kurs.“

Es scheint jedoch, daß dieser „klare Kurs“ für große Teile der Arbeiterschaft immer noch nicht klar genug ist. Sonst könnten die Severing und Höring, die Weis und Künstler und Gerlach und das gesamte gewerkschaftlich-parlamentarische Gesocke nicht trotz alledem bis heute das Proletariat abhalten, selbst klaren Kurs zu steuern. Den klaren Kurs auf die Zerrümmung der demokratisch-faschistischen Hungerordnung durch die Aktion der proletarischen Klasse von unten auf!

Kommunisten die Not der Arbeiterschaft etwas gelindert werden könnte. Er verzog, daß das Agrarprogramm des Herrn Schiele noch der Vollendung engehangen und daß der Reichspräsident sich mit allem ihm zu Gebote stehenden Mitteln für diese Bevornzung der Landwirtschaft einsetzte, eine Bevornzung, die sogar dem Reichsverband der deutschen Industrie zu weit ging. Er verzog, daß das ganze Lebenswerk des Reichspräsidenten, das die ganze Zeit seiner Präsidentschaft dem Ziele galt, die sogenannten Ermöglichtungen der Novemberrevolution abzubauen und gerade die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften von der Mitregierung auszuschließen. Er verzog, daß Hindenburg der Wegbereiter des neuen deutschen

Imperialismus, der eifrigste Förderer des Faschismus gewesen war und noch ist.

Was wollten die Leipart und Genossen bei Hindenburg? Sie wollten ihn bewegen, den Abbau der Sozialversicherung nicht ganz öffentlich, nicht auf einmal erkennen zu lassen. Sie wollten veranlassen, daß er die Lohnabbauoffensive am Stillstand bringt, daß er weiter sich schützend vor das System des Tarifvertrages und des Schlichtungszwanges stellt. Sie haben ihn befähigt, den Übergang der freien Gewerkschaften in faschistische Gewerkschaften zu verzögern. Sie drohten mit der Revolution, dem Bolschewismus. Es würde ihm nicht möglich sein, die Entwicklung zum Chaos aufzuhalten, wenn ihnen